

INFORMATION

zum Mediengespräch
mit

LH-Stv.in Mag.^a Christine Haberland

Gesundheitsreferentin

Univ.-Prof. Dr. Bernd Lamprecht

Vorstand der Universitätsklinik für Innere Medizin mit Schwerpunkt
Pneumologie

Dr. Walter Aichinger

Präsident OÖ Roten Kreuzes

Andreas Pils, B.A. M.A.

Landespolizeidirektor Oberösterreich

HR Dr. Erich Watzl

Landesamtsdirektor des Landes OÖ

Gerhard Durstberger

Impf- und Testkoordinator des Landes OÖ

am Mittwoch, 23. Februar 2022

zum Thema

**„Zwei Jahre Corona – Rückblick, Status quo und Ausblick auf
die Vorbereitungen für den Herbst“**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Zwei Jahre Kampf gegen Corona: Rückblick und Status Quo

Seit zwei Jahren hält das Corona-Virus die ganze Welt in Schach und stellt Regierungen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Gesundheits- und Bildungssysteme, Familien und AlleinerzieherInnen, die Wirtschaft und vor allem die Gesellschaft als Ganzes vor immense Herausforderungen.

Seit der Bestätigung des ersten Corona-Falls in Oberösterreich Anfang März 2020 wurden hierzulande rund 470.000 Corona-Infektionen nachgewiesen, was etwa einem Drittel der Bevölkerung entspricht. Auch wenn die Kurve sich nach dem Omikron-bedingten Allzeithöchststand mit 8.549 Neuinfektionen am 9. Februar, nun wieder leicht nach unten bewegt und die wissenschaftlichen Prognosen einen weiteren Rückgang prophezeihen, wird es noch länger dauern, um aus diesem Ausnahmezustand zur völligen Normalität zurückkehren zu können. Die aktuellen Lockerungen der Corona-Maßnahmen durch den Bund begründen sich auf die derzeit relativ stabile Situation in den Spitälern bzw. den bisher bestehenden Immunisierungsgrad in der Bevölkerung und geben den Menschen Optimismus.

Gesundheitsreferentin LH-Stv. Christine Haberland zur aktuellen Situation und den bevorstehenden Öffnungsschritten am 5. März: *„Die bevorstehenden Öffnungsschritte geben eine Perspektive, die gut tut. Wir sollten dabei nicht den Fehler machen, das gemeinsam Erreichte aufs Spiel zu setzen. Es geht zunehmend um Eigenverantwortung und ein hohes Verantwortungsbewusstsein. Und in Oberösterreich beginnen bereits jetzt die Vorbereitungen für den Herbst. Jede einzelne Maßnahme und jeder einzelne Vorbereitungsschritt ergibt im Großen und Ganzen ein wirksames Maßnahmenpaket gegen das Virus, das wir gemeinsam besiegen wollen“*, sagt **Gesundheitslandesrätin LH-Stv. Christine Haberland**.

Ziel ist in erster Linie, die Anzahl der Menschen, die wegen eines schweren Verlaufs einen Krankenhausaufenthalt benötigen, möglichst niedrig zu halten. Deshalb braucht es auch weiterhin die Unterstützung der Bevölkerung bei der Impfung und beim eigenverantwortlichen Einhalten von Sicherheitsmaßnahmen, wie Hände waschen,

Maske tragen und Abstand halten. Die Impfquote in Oberösterreich soll möglichst hoch gehalten und noch weiter gesteigert werden, und – sobald seitens des Nationalen Impfgremiums und den dahinterstehenden Expertinnen und Experten hierfür die Empfehlung vorliegt – geht es um die Motivation zum 4. Stich. Zudem bereitet sich der Krisenstab des Landes schon jetzt auf mögliche Corona-Szenarien für den Herbst vor, um bei Notwendigkeit rasch reagieren zu können.

„Die Belegung der Spitalsbetten bleibt die harte Währung in der Pandemie. Zweimal in Folge mussten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Spitälern österreichweit jeweils im Spätherbst miterleben, wie ihre Stationen an die Grenzen der Belastbarkeit gelangten. Und das, obwohl in den übrigen Monaten schon eine deutliche Mehrbelastung für das medizinische und pflegerische Personal bestand. Darum wird es auch bei einem Abflauen der Pandemie in der wärmeren Jahreszeit weiterhin ein umfangreiches und niedrighschwelliges Impfangebot in Oberösterreich geben“, so Haberlander.

OÖ. Spitäler hielten Belastungsgrenzen stand

Mehr als 15.500 Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher mussten seit dem 1. März 2020 aufgrund von Corona in einem Spital behandelt werden. Davon benötigten mehr als 2.000 Patientinnen und Patienten – also rund 13 Prozent – ein Intensivbett. Vergleicht man hier die Abfolge der Corona-Wellen, war im Zeitraum von November bis Dezember 2020 die Belastung für die Spitäler am stärksten. Das Durchschnittsalter der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher, die einen Spitalsaufenthalt benötigt haben, liegt bei rund 65 Jahren. Seit dem Auftreten des ersten Falles in Oberösterreich mussten 2.463 Todesfälle wegen Corona verzeichnet werden. Die älteste an Corona verstorbene Person war dabei 105 Jahre, die jüngste Person war hingegen erst 27 Jahre alt.

Angriffe auf das Personal: „Null Toleranz“

Begleitet wurden die Arbeiten im Kampf gegen das Virus von corona- und impfkritischen Menschen. Dass jede und jeder ihre bzw. seine Meinung friedlich kundtun kann, ist Zeichen unserer fortgeschrittenen Demokratie. Dies soll jedoch im Rahmen der Gesetze und des guten Anstands erfolgen. Angesichts der Belastungen, mit denen das

Spitalspersonal ohnehin schon konfrontiert ist, hält es **Gesundheitsreferentin LH-Stv. Haberlander** etwa für inakzeptabel, dass seitens von Impfgegnerinnen und -gegnern Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gesundheitsberufen angefeindet werden.

„Ich habe Verständnis für alle, die noch offene Fragen rund um die Impfung haben und sich deshalb noch unsicher sind. Hier werden wir die bisher schon umfangreichen Maßnahmen noch einmal verstärken und ganz gezielt auf diese Gruppen zugehen – etwa starten wir ab Freitag mit der Möglichkeit sich bei Impfstraßen eigene Termine für ein persönliches Gespräch mit einem Arzt oder einer Ärztin zu buchen. Das Angebot soll vor allem jenen, die keinen eigenen Hausarzt oder keine eigene Hausärztin haben, helfen, sich bei Ängsten und Fragen zur Impfung gut beraten zu lassen. Null Toleranz gibt es aber dafür, wenn diejenigen, die in der Pandemie Außerordentliches für die Gesellschaft leisten, sei es in den Krankenanstalten, in den Arztpraxen, bei den Blaulichtorganisationen oder von den vielen Freiwilligen und vor allem auch die vielen Bürgerinnen und Bürger, die mit Ihrer Impfung zur Pandemiebewältigung beigetragen haben, nun dafür beschimpft oder angefeindet werden“, sagt **die LH-Stellvertreterin**.

Die Schutzimpfung gegen Corona als medizinischer Durchbruch:

„Jedes der Corona-Opfer ist eines zu viel, zumal die damit verbundenen Tragödien durch eine Immunisierung zum Großteil zu verhindern gewesen wären und es sich auch zeigte, dass selbst bei Impfdurchbrüchen die Krankheitsverläufe wesentlich milder und deutlich weniger Geimpfte in den Spitälern waren. Etwas mehr als 2,8 Millionen Impfungen wurden in Oberösterreich bisher durchgeführt. Gerade angesichts der Erfolge, die wir damit erzielen konnten – und die letzte Omikron-Welle ist zweifellos beispielhaft dafür – ist es schon verwunderlich, dass es mittlerweile so mühsam geworden ist, die Impfquote auf ein höheres Niveau zu bringen“, gibt **Univ.-Prof. Dr. Bernd Lamprecht, Leiter der Universitätsklinik für Innere Medizin mit Schwerpunkt Pneumologie am Kepler Universitätsklinikum**, zu bedenken.

Medikamententherapie in OÖ ausgerollt

Mit einer vorausgegangenen Pilotphase in den Spitälern steht seit Anfang Februar Patientinnen und Patienten in Oberösterreich eine COVID-19-Medikamententherapie zur Verfügung. Die Zuweisung von Patientinnen und Patienten erfolgt über die

niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte entsprechend der gemeinsam festgelegten Risikofaktoren für positiv getestete Personen.

Betroffene erhalten mit dem Absonderungsbescheid eine Information, sich bei Vorhandensein der in der Information dargestellten Risikofaktoren, sich mit der behandelnden Hausärztin bzw. dem Hausarzt zu besprechen, der diese bei Bedarf an das Krankenhaus überweist. In einer vom üblichen Spitalsbetrieb abgeschirmten Ambulanz erfolgt unter ärztlicher Aufsicht die Behandlung mit einem speziellen Corona-Medikament. Dies ist als zusätzliche Maßnahme zu sehen, die seit Februar dieses Jahres für 285 Patientinnen und Patienten erbracht werden konnte.

Allgemein gilt jedoch, dass die Impfung weiterhin der beste Schutz vor schwerer Erkrankung ist.

Regionales und kostenloses Testangebot kontinuierlich ausgeweitet

In Kombination mit dem Contact Tracing erwiesen sich neben den Masken (MNS, FFP2), Einhaltung von Hygienemaßnahmen und Abstandregeln, die Testungen als ein weiteres Instrument, um Ansteckungen frühzeitig zu erkennen.

Von Anbeginn war das Oö Rote Kreuz eine verlässliche Stütze im Bereich des Testens, anfänglich nur bei gesundheitsbehördlich angeordneten Testungen, später aber auch beim Testen asymptomatischer Personen. Aufgrund der hohen Infektionszahlen wurde im November 2020 erstmals von der Bundesregierung ein „bevölkerungsweites Testen“ (mittels Antigentests) ausgerufen. Wesentliche „Player“ waren neben dem OÖ Roten Kreuz auch jene 150 Gemeinden, die sich bei zwei Aktionen (Weihnachten 2020 und Jänner 2021) mit Gemeindemitarbeitern, freiwilligen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern engagiert haben. Auch das Österreichische Bundesheer war anfänglich eine wesentliche Stütze bei der Testung der breiten Bevölkerung. Das Testsystem wurde sodann sukzessive in eine „Regel-Testinfrastruktur“ übergeführt und innerhalb der letzten zwei Jahre um ein vielfaches ausgebaut. Dies war nur im Zusammenwirken der oö. Gemeinden, den Rettungsorganisationen, der Freiwilligen Feuerwehr, dem österreichischen Bundesheer, den oö. Fondspitälern und unserem privaten Teststraßen-Betreiber möglich. Insgesamt

wurden in Oberösterreich mittlerweile rund 17 Millionen Antigentests und 5 Millionen PCR-Tests durchgeführt. Mehr als 170 Millionen Euro wurden alleine im Jahr 2021 für Antigen- und PCR-Tests ausgegeben.

Das Testangebots-Portfolio hat sich ständig erweitert: zuerst mit den sog. „Wohnzimmertests“ und schlussendlich mit den Selbsttests unter Aufsicht an den Teststraßen und in Gemeinden. Mit „Alles gurgelt“ und „ooe-gurgelt“ wurde schließlich das PCR-Testangebot, zusätzlich zu den Apotheken, in die Fläche und damit noch näher zu den Menschen gebracht. Insgesamt wurden bis heute rund 470.000 Personen in Oberösterreich positiv auf das Corona-Virus getestet – das Durchschnittsalter aller positiv getesteten Personen beträgt dabei 43,25 Jahre.

*„Insbesondere die kurzfristigen Bedarfsschwankungen der Testkapazitäten, basierend auf sich häufig ändernden Bundesvorgaben, waren und sind für uns sehr herausfordernd. Wichtig für die nächsten Monate und den kommenden Herbst ist eine klare und verständliche Teststrategie des Bundes. Gerade aufgrund der Öffnungsschritte ab 5. März und den medial angekündigten Veränderungen bei der Teststrategie bedarf es möglichst rasch österreichweit einheitlicher Vorgaben. Für eine zeitgerechte Planung und eine nötige Finanzierungssicherheit braucht es diese Klarheit, um die Verträge mit den Test-Anbietern darauf abstimmen zu können“, so **Gerhard Durstberger, Impf- und Testkoordinator im Landeskrisenstab.***

Die Impfung als wichtiger Teil auf dem Weg aus der Pandemie: Flächendeckende Impfangebote und groß angelegte Überzeugungsarbeit

Das Land Oberösterreich wird – wenn auch an die jeweilige Nachfrage situationsbedingt angepasst – weiterhin mit einem breiten Angebot an Impfmöglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger da sein. Es wird am Angebot nicht fehlen, und es erfolgen verstärkte Aufklärungs- und Informationsangebote. *„Wir entwickeln unsere Impfangebote laufend weiter. Hinsichtlich der Impfstraßen und Impfbusse hat es in der Vergangenheit vielfältige Schwerpunkte und Initiativen gegeben. So hatten wir neben den dauerhaft eingerichteten Impfzentren auch Impfbusse und Pop-up-Stationen u.a. in Gemeinden, Einkaufszentren, Sportstätten, auf Fußballplätzen, bei Veranstaltungen in Kultureinrichtungen, Betrieben und Schulen. Ja*

sogar im Flieger wurde geimpft. Hervorragende Unterstützung gab es durch die Gemeinden und Hausärztinnen und –ärzte vor Ort. Hier wurde bei insgesamt über 1.100 Impfaktionen in fast 300 Gemeinden den Bürgerinnen und Bürgern die Impfung in nächster Nähe ermöglicht. Das anfängliche „Griss“ um die Impfung steht einem aktuell nachgelassenen Interesse gegenüber. Für einen verantwortungsbewussten und ressourcenschonenden Einsatz der Mittel werden wir die vorgehaltenen Kapazitäten der Nachfrage anpassen und neu kalibrieren. Nichts desto trotz wird ein breites Impfangebot auch weiterhin bestehen bleiben“, so Durstberger.

Seit Beginn der Pandemie wurden mehr als 2,8 Millionen Impfungen in Oberösterreich durchgeführt – 1.066.773 davon waren Erst-, 1.021.618 Zweit- und 722.945 Drittimpfungen. Am häufigsten kam Pfizer/Biontech mit rund 2,35 Mio Dosen zum Einsatz. 65,5 % der öö. Gesamtbevölkerung sind aktuell vollimmunisiert. Der höchste Anteil der Vollimmunisierten liegt bei der älteren Bevölkerung mit 88,4 % bei den über 80-Jährigen, gefolgt von 85,3 % der 70 bis 79-Jährigen und 83,8 % bei den 60 bis 69-Jährigen. Die niedrigste Impfquote besteht bei den Kinder- und Jugendlichen. So sind derzeit 46,5 % der 12 bis 14-Jährigen und 19 % der Kinder von 5 bis 10 Jahren geimpft. Die meisten Impfungen wurden mit 418.375 Impfungen im Juni durchgeführt, gefolgt von 401.596 im Dezember 2021.

Corona-Schutzimpfung: OÖ setzt auf Informationen, Aufklärung und Motivation

Noch während des impfstärksten Monats Juni 2021 hat das Land Oberösterreich bereits die erste Marketingkampagne zur Impfung gestartet. Von Beginn an hat Oberösterreich dabei den Weg einer Regionalkampagne – zusätzlich zu den bundesweiten Kampagnen – gewählt, um die Menschen über vertraute Meinungsbildner bei diversen Vereinen, Organisationen, Gemeinden und Betrieben flächendeckend in ganz Oberösterreich anzusprechen. Im zweiten Schritt startete eine Kampagne mit Testimonials aus den unterschiedlichen Gesellschafts-Bereichen.

Parallel dazu wurde bereits mit Anfang Juli eine breit angelegte Social-Media-Kampagne, zielgerichtet auf unterschiedliche Altersgruppen und Schwerpunkte auf die „Jugend“ und „Menschen mit Migrationshintergrund“ gestartet. Basierend auf den Ergebnissen einer im August 2021 durchgeführten IMAS-Studie zur Impfmotivation in

OÖ folgten weitere Kampagnen mit starkem Informations- und Aufklärungscharakter. Expertenvideos, Fakten gegen Fake-News, Impfberatungsärztinnen und –ärzten in den Gemeinden und eine breite Information auf Social Media folgten. Motivation erfolgte auch durch die Impflotterie des Landes OÖ, an der sich insgesamt 338.203 Oberösterreicher/innen beteiligt haben und 940 Gewinner/innen im Rahmen der Hauptziehung gezogen wurden.

Eine neuerliche IMAS-Studie im Jänner 2022 ergab u.a., dass ein noch kleiner verbleibender Anteil an Ungeimpfter, aufgrund von Ängsten und Vorbehalten zur Impfung zögerlich ist. Darauf basierend wurde bzw. wird mit buchbaren Beratungsterminen bei Ärztinnen und Ärzten in den Impfstandorten, ImpfberatungsärztInnen, die den Gemeinden für Informationsabende zur Verfügung stehen, und Informationsmaterialien in den OÖ Ordinationen, in den Berufsschulen bzw. Wirtschaftsbetrieben sowie durch die Aufnahme des Themas in das Programm der Gesunden Gemeinden das Informationsangebot noch einmal massiv ausgebaut. Neben einem Broschürenservice stehen viele Unterlagen auch online zum Download zur Verfügung.

Wie die Corona-Pandemie das OÖ. Rote Kreuz bewegte

Seit Beginn der Corona-Pandemie sind die mehr als 24.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des OÖ. Roten Kreuzes unermüdlich für die Menschen im Land im Einsatz. Unter enormem Zeit- und Erwartungsdruck entwickeln sie systemrelevante Dienste und stellen notwendige Leistungen sicher, die es sonst nicht gäbe. Die Hilfsorganisation zeigte Flexibilität, wuchs an den Herausforderungen und nutzte neue Entwicklungschancen.

Am 26. Februar 2020 begann im OÖ. Roten Kreuz eine neue, noch nie dagewesene, Ära. Corona brachte neue Anforderungen, unvorhersehbare Aufgaben und ein Neudenken einzelner Leistungsbereiche. Hunderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind täglich im Corona-Einsatz. Sie koordinieren und unterstützen die Corona-Schutzimpfungen, führen behördlich angeordnete PCR-Testungen durch und transportieren am Virus erkrankte Personen sicher und rasch in die Spitäler.

„Bei der Bewältigung der Pandemie leisten unsere Mitarbeiter großartiges und gehen oft weit über ihre Belastungsgrenzen hinaus. Dank des überdurchschnittlichen Engagements – auch unserer Unterstützer - zählt das OÖ. Rote Kreuz auf großen Rückhalt in der Bevölkerung“, bringt es **OÖ. Rotkreuz-Präsident Dr. Aichinger Walter** auf den Punkt. Das gute Zusammenspiel verschiedenster Sparten und Leistungsbereiche innerhalb der Organisation ermöglicht rasche Hilfe in schwierigen Zeiten.

Viele Einsätze der Polizei im zweiten Jahr der Pandemie

Corona und insbesondere die jüngste Bundesverordnung zur Impfpflicht haben dazu geführt, dass der Diskurs leidenschaftlicher, emotioneller und mitunter auch aggressiver geworden ist. Laut **Landespolizeidirektor Andreas PilsI**, manifestiert sich dieses Stimmungsbild auch auf der Straße. Die laufend stattfindenden Demos beanspruchen neben der Bestreifung von Spitälern und anderen Einrichtungen beträchtliche polizeiliche Personal-Ressourcen.

„Selbstverständlich hielten uns im Vorjahr die 600 Versammlungen auf Trab. Dafür haben die 7.000 dafür eingesetzten Polizistinnen und Polizisten rund 200.000 Einsatzstunden bei Versammlungen geleistet. Es mussten in diesem Zeitraum auch etwa 2.000 Anzeigen wegen Übertretungen erstattet werden. Im Jahr 2021 hat die oö. Polizei auch 1,6 Millionen Menschen an den Grenzen kontrolliert. Zusätzlich wurden 300.000 2G- und 3G-Kontrollen durchgeführt“, erklärt **Andreas PilsI**, der aber auch darauf verwies, dass das Corona-Jahr 2021 mit einem signifikanten Rückgang der Kriminalität in Oberösterreich verbunden war und sich die Pandemie-Situation offenbar auch auf die Kriminalstatistik auswirkte.

Die OÖ. Landesverwaltung als Rückgrat der Pandemiebekämpfung:

„Seit Beginn der Pandemie im März 2020 stehen der Landeskrisenstab sowie die Bezirkskrisenstäbe im Dauereinsatz. 24 Stunden, 7 Tage die Woche besteht Einsatzbereitschaft. Dabei wurden unzählige behördliche Festlegungen und Einzelfallentscheidungen sowie Serviceleistungen für die Menschen in unserem Land geleistet“, sagt **Landesamtsdirektor Dr. Erich Watzl**.

Beispielsweise sind die unzähligen Abstimmungen mit dem Bund und den anderen Ländern bei Gesetzesvorhaben und Verordnungen sowie die Erlassung eigener Landesverordnungen angeführt. Hinsichtlich Einzelfallentscheidungen sind beispielsweise die rund 650.000 Absonderungsbescheide erwähnt.

Zur Aufgabenerledigung sind neben dem Stammpersonal derzeit zusätzlich 672 Vollzeitäquivalente (396 bei den Bezirkshauptmannschaften und 276 beim Amt der Oö. Landesregierung) im Einsatz.

Ein großer Personaleinsatz ist für das erforderliche Contact-Tracing entscheidend. Dies geschieht sowohl auf den Bezirkshauptmannschaften als auch in einem zentral eingerichteten Contact-Tracing-Pool bei dem täglich bis zu 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingesetzt sind.

Ein besonderer Einsatzbereich ist auch das Bürgerservice, das in Normalzeiten mit rund 20 Mitarbeiter/innen besetzt ist und zwischenzeitlich mit über 50 Mitarbeiter/innen ausgestattet ist. Dabei wurden in der Pandemie bisher ca. 570.000 telefonische Anfragen und ca. 70.000 digitale Anfragen alleine zu Covid-19 beantwortet.

Insbesondere die Oö. Bezirkshauptmannschaften als Gesundheitsbehörden haben einen erheblichen organisatorischen und administrativen Mehraufwand – vor allem in den Hochphasen der Pandemie.

Ausblick auf die Vorbereitungen für den Herbst

Land OÖ startet mit den Vorbereitungen: „Trotz der bevorstehenden Öffnungsschritte ist die Pandemie noch nicht vorbei, wir bereiten uns bereits jetzt auf den Herbst vor“, so Haberlander.

Am 16. Februar 2022 verkündete die Bundesregierung gestaffelte Öffnungsschritte, die am 5. März in einer weitest gehenden Lockerung der Corona-Maßnahmen endet. Trotz dieser Schritte und um für den kommenden Herbst gerüstet zu sein, beginnt das Land Oberösterreich bereits jetzt mit den Vorbereitungen.

„Wir dürfen uns nicht der Fantasie hingeben, dass die Pandemie nach den weitreichenden Öffnungsschritten vorbei ist. Das Virus ist nicht berechenbar und es hält sich nicht an Feiertage, Ferienzeiten und Wochenenden. Es ist ein unsichtbarer Gegner, der auch weiterhin unter uns sein wird. Jetzt mehr denn je gilt: Gesundheit schützen durch Eigenverantwortung stärken! Ich sage schon lange, dass wir in dieser Krise eines lernen mussten. Dass sie keine langfristigen Prognosen ermöglicht und auch keinen Ausblick auf Monate. Umso wichtiger ist es, dass wir uns bereits jetzt auf den Herbst und Winter vorbereiten“, unterstreicht **Gesundheitslandesrätin LH-Stv. Christine Haberlander**.

Diese Vorbereitungen des Landes Oberösterreich finden in den wesentlichen Bereichen des Pandemiemanagements statt, die im Einklang mit den Überlegungen und Maßnahmen der Bundesregierung stehen. So wird im Bereich des Monitoring und der Prognoseerstellung auch weiterhin auf die Unterstützung von Nikolas Popper und seinem Team gezählt. Die Entwicklungen in den letzten beiden Jahren haben aber auch klar aufgezeigt, wie dynamisch sich die Lage ständig entwickelt und welche Flexibilität im Hinblick auf die Gesamtausrichtung des Pandemiemanagements immer wieder gefordert wurde. **Zweitens:** Die Corona-Schutzimpfung ist und bleibt der Weg aus der Pandemie und eine hohe Durchimpfungsrate stellt einen wesentlichen Erfolgsfaktor in der Pandemiebekämpfung dar. Daher wird das Land Oberösterreich eine weitere Impfkampagne über die Sommermonate mit einem starken Fokus auf die Booster-

Impfung starten. **Drittens:** Die Impfmöglichkeiten des Landes sollen breit aufrecht bleiben. Dabei soll der niedergelassene Bereich noch weiter gestärkt werden, denn die kürzlich vom Land Oberösterreich vorgestellte IMAS-Studie ergab, dass der niedergelassene Bereich das begehrteste Impfsetting der Booster-Impfung ist. Daran angeschlossen ist eine breite Informations- und Aufklärungskampagne des Landes Oberösterreich für die Ordinationen der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte in Ausarbeitung.

Haberlander zur Ankündigung des Bundes einer österreichweit einheitlichen Teststrategie:

Gesundheitsreferentin LH-Stv. Haberlander fordert mehr Tempo bei der Ausarbeitung der bundesweiten Teststrategie: Neben den Vorbereitungen des Landes Oberösterreich für den Herbst braucht es klare und bundeseinheitliche Vorgaben des Bundes. Haberlander fordert vom Bund eine rasche Überarbeitung der Teststrategie ein, die an die Rahmenbedingungen angepasst ist. Man dürfe jetzt keine Zeit in der Vorbereitung für den Herbst verlieren, so die **Gesundheitslandesrätin**.

Im Hinblick auf die ungewisse Situation im Herbst ist ein noch breiteres Aufstellen des Pandemiemanagements besonders essentiell und es gilt Strategien für unterschiedlichste Szenarien im Hinblick auf das Infektionsgeschehen zu entwickeln. Bewährte Maßnahmen sollen auf Basis der Erfahrungen evaluiert und weiterentwickelt aber gegebenenfalls auch weitere Instrumente zur effizienten Pandemiebekämpfung implementiert werden. Schlussendlich sollen die unterschiedlichen Instrumentarien möglichst flexibel auf die vorherrschende Lage anwendbar sein.

Gesundheitsreferentin LH-Stv. Haberlander fordert vom Bund: Surveillance-Taskforce für neue Virusvarianten unter Einbeziehung der Länder

Auch nach zwei Jahren Corona gehen Expertinnen und Experten im weiteren Pandemieverlauf von neuen Virus-Varianten bzw. -mutationen aus. Dem frühzeitigen Erkennen und Bewerten bzw. der richtigen Einschätzung von neuen Varianten kommt daher eine große Bedeutung zu. Zwar bereitet man sich seitens des Landes bereits jetzt auf unterschiedlichste Szenarien vor, je frühzeitiger und genauer man

Entwicklungen kennt, desto zielgerichteter können die Maßnahmen aber ausgestaltet werden.

Angesichts der laufenden Öffnungsschritte fordert Christine Haberlander, dass die GECKO auch um ein Monitoring-Expertenteam erweitert wird, welches die internationalen Entwicklungen im Auge behält. Dabei sollen die Länder optimal und aktuell eingebunden werden: *„Noch Anfang Jänner sind viele von einem weiteren Lockdown ausgegangen. Jetzt herrscht vorsichtige Zuversicht und es gibt eine Perspektive. Das ist eine gute Nachricht für jeden Einzelnen und für alle. Aber wir haben in der Vergangenheit gesehen wie schnell sich die Situation verändern kann, wenn neue Virusvarianten auftauchen. Dem frühzeitigen Erkennen, der verlässlichen Bewertung und dem raschen Reagieren auf regionaler Ebene kommt eine immens hohe Bedeutung zu. Daher fordere ich vom Bund eine eigene Surveillance-Taskforce für neue Virusvarianten und ein optimales Einbeziehen der Länder, um zukünftig noch rascher und effizienter reagieren zu können“*, so **Haberlander** abschließend.

Zahlen und Daten der letzten beiden Jahre im Überblick

Impfungen

- durchgeführte Impfungen (oö. Wohnbevölkerung): gesamt 2.811.336
- Grad der Vollimmunisierung: 65,5 % der oö. Gesamtbevölkerung
- Dosis 1: 1.066.773
- Dosis 2: 1.021.618
- Dosis 3: 722.945
- Bester Impftag: 2. Juni 2021 (31.474 Impfungen)
- Beste Impfmonate: Juni 2021 mit 418.375 Impfungen, gefolgt von 401.596 im Dezember 2021. Platz 3 ergeht an November 2021 (398.218 Impfungen)
- Impfquote nach Bezirken und Altersgruppen:

Wohnbezirk	Impfstatus - Vollimmunisiert nach Altersgruppen									
	5-11 J 1)	12-14 J	15 - 19 J	20 - 29 J	30 - 39 J	40 - 49 J	50 - 59 J	60 - 69 J	70 - 79 J	ab 80 J
OÖ	20.258	20.603	50.629	118.345	131.476	132.392	177.084	150.843	102.210	74.396
Linz-Stadt	2.389	2.258	6.136	21.363	22.211	18.385	22.289	18.306	14.275	10.992
Steyr-Stadt	370	387	1.222	3.189	3.207	3.046	4.319	3.739	3.159	2.230
Wels-Stadt	599	684	2.114	5.609	5.432	5.302	6.963	5.802	4.262	2.925
Braunau	801	1.082	3.056	7.290	8.438	8.705	11.672	10.226	6.571	4.720
Eferding	515	573	1.192	2.665	2.940	3.137	4.382	3.527	2.247	1.647
Freistadt	906	1.089	2.484	4.878	5.579	6.143	7.909	7.220	4.329	3.033
Gmunden	1.372	1.393	3.246	7.212	8.188	8.552	12.429	11.074	7.923	5.936
Grieskirchen	850	1.004	2.327	5.183	5.593	5.813	7.936	6.765	4.270	3.288
Kirchdorf	857	906	2.047	4.364	4.511	5.002	6.853	5.906	4.050	3.003
Linz-Land	2.710	2.176	5.395	11.265	13.999	14.574	18.626	15.734	10.377	6.972
Perg	987	1.124	2.604	5.537	6.147	6.398	8.568	7.033	4.304	3.173
Ried	759	851	2.119	5.037	5.291	5.188	7.469	6.291	4.023	3.161
Rohrbach	702	854	2.002	4.279	4.481	4.841	6.925	6.049	3.680	2.856
Schärding	548	832	1.975	4.340	4.606	5.016	6.750	5.893	3.802	2.785
Steyr-Land	982	909	2.172	4.278	4.938	5.274	7.472	6.589	4.445	3.222
Urfahr-Umg.	1.820	1.521	3.304	6.242	7.607	8.404	11.232	9.659	6.275	4.404
Vöcklabruck	1.797	1.798	4.601	10.153	11.744	11.831	16.126	13.727	9.312	6.768
Wels-Land	1.294	1.162	2.633	5.461	6.564	6.781	9.164	7.303	4.906	3.281

1) Impfungen unter 5 Jahre sind der Kategorie 5-11 Jahre zugeordnet

- Am weitesten verbreiteter Impfstoff: Pfizer/Biontech mit rund 2,35 Mio Dosen zum Einsatz, gefolgt von AstraZeneca mit etwas mehr als 215.000 Dosen und Moderna mit annähernd 196.000 Dosen
- Gesamtzahl niedrigschwelliger Impfkaktionen: 1.129 (Stand 18.02.)
- davon Pop-up Aktionen: 481

- davon Impfaktionen mit Impfbussen: 306
- davon Gemeindeimpfaktionen: 155
- davon Pop-up Firmenimpfaktionen: 27
- davon Firmenimpfaktionen (betriebsintern): 160
- Vormerkungen Novavax: 5.187
- Anzahl der Anträge auf eine Impfbefreiung: 340

Testen

- Gesamtzahl PCR-Testungen: 5.095.123
- Gesamtzahl Antigen-Testungen (mit Wohnzimmertests): 17.182.186
- Gesamtzahl der bestätigten Fälle: 469.856
- Altersdurchschnitt positiv Getesteter: 43,25 Jahre
- Anzahl öffentlicher Teststraßen (PCR oder Antigentest): 53 fixe Teststraßen (36 Fa. WEMS, 2 ASBOÖ, 3 ÖRK, 12 Krankenanstalten) und 26 mobile Teststraßen (Fa. WEMS)
- Anzahl der Apotheken (mit PCR oder Antigentest): 149 Apotheken
- rund 470 betriebliche Teststationen
- Anzahl der Gemeindeteststraßen: 115
- Spitzenauslastung der Testkapazität: Vom 12.-18.02.2022 wurden insg. 168.641 Gurgeltests an den öffentlichen Teststraßen und über ooe-gurgelt.at ausgewertet.
- Omikron-Höchstzahl: 9. Februar 2022 (8.549 nachgewiesene Infektionen)

Contact Tracing

- Personaleinsatz beim Contact-Tracing-Pool (CTP) des Landes (ohne die Einheiten bei den Bezirksverwaltungsbehörden): Für die Kontaktpersonennachverfolgung waren täglich bis zu 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im CTP des Landes eingesetzt (davon je nach Fallzahlen und Verfügbarkeit 30-40 Personen vom Österreichischen Bundesheer).
- Anzahl der Absonderungsbescheide: ca. 650.000 Personen wurden insgesamt bisher abgesondert, alleine in den ersten 6 Wochen des Jahres 2022 waren es 171.695, was die Dynamik der zusätzlichen Aufgaben zeigt.

- Anträge auf Vergütung des ausbezahlten Gehalts von Dienstgebern, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Quarantäne waren, bei den Bezirkshauptmannschaften: bis Ende Jänner 2022 waren es 142.412, alleine im Jänner 2022 wurden 23.727 Anträge eingebracht.
- Organisation von PCR-Testungen samt Rückmeldung der Testergebnisse für alle Verdachtsfälle, die über 1450 und die vom Land OÖ eingerichtete online Meldestelle 1450.ooe.gv.at gemeldet werden: aktuell rund 5.000 Testungen täglich in den behördlichen Teststraßen.
- Anfragen zu Impfungen, Veranstaltungen, Genesungs- bzw. Impfbefreiungen und COVID-19-Maßnahmen bei den Bezirkshauptmannschaften: An Spitzentagen werden bis zu 20.000 Telefonate geführt.

Bürgerservice

- telefonische Anfragen: 562.377
- digitale Anfragen (Mail+Kontaktformular): 68.987

Spitäler

- Behandelte Spitalspatienten (2020 und 2021): 15.610
- davon ICU (2020 und 2021): 2.084
- Durchschnittsalter Spitalspatienten: rd. 65 Jahre (2020: 67,6, 2021: 62,8)
- Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Spitälern: rd. 10,5 Tage (2020: 9,8, 2021: 11,1)
- Jüngste/r Patient/in: unter 1 Jahr
- Ältteste/r Patient/in: 103 Jahre
- Anzahl der ambulanten Infusionstherapien: 285

Todesfälle

- Verstorbene: gesamt: 2.463
- Jüngste/r, Ältteste/r: 27 weiblich, 105 männlich

Polizei

- Anzahl der bisherigen Kundgebungen von Maßnahmen- und ImpfgegnerInnen: gesamt rd. 600 (Stand 23.02), mit alleine etwa 75.000 TeilnehmerInnen im Vorjahr
- Einsatzstunden der Polizei 2020 und 2021: rd. 200.000 bei Versammlungen und rund 780.000 insgesamt
- Anzahl der 2G und 3G-Kontrollen: 300.000
- Quarantäneüberprüfungen: gesamt rd. 132.000 (2020: 24.425, 2021 107.546)
- Anzeigen nach dem Epidemiegesetz: gesamt rd. 1.700
- OM nach dem Covid-19-Maßnahmegesetz: gesamt rd. 6.500 (2020: 1.085, 2021: 5.325)
- Anzeigen nach dem Covid-19-Maßnahmegesetz: gesamt rd. 28.000 (2020: 5.093, 2021: 22.679)
- Verletzte PolizistInnen im Vorjahr: 5
- Verletzte TeilnehmerInnen im Vorjahr: 2
- Festnahmen Verwaltung im Vorjahr: 42
- Festnahmen StPO im Vorjahr: 8

Rotes Kreuz OÖ

- Rund **300 Mitarbeiter** stehen pro Werktag im Einsatz, um die Pandemie bestmöglich zu bewältigen. Auch am Wochenende sind viele von ihnen zur Stelle, um zu helfen.
- Das OÖ. Rote Kreuz betreibt landesweit **18 Impfstellen**, beteiligt sich **bei Popup-Impfstandorten, Impfbussen**. Bis dato war das OÖ. Rote Kreuz bei **mehr als 1 Million Corona-Schutzimpfungen** dabei.
- Derzeit betreibt die Hilfsorganisation landesweit **16 Drive-In Teststationen** und **19 Mobile Teams**, um **behördlich angeordnete Corona-Tests** durchzuführen. Seit Aufkommen der Corona-Pandemie sind das landesweit rund 772.500.
- Um die **täglichen Probenabnahmen und Impfungen zu verwalten**, gab das OÖ. Rote Kreuz die Entwicklung der Software **PROLOG** in Auftrag.

- Bereits im Frühjahr 2020 stellte das OÖ. Rote Kreuz **vorgestaffelte Triage-Zelte vor Spitälern** auf und realisierte Sanitätssammelstellen und Absonderungsquartiere.
- In Unterstützung mit der Ärztekammer OÖ. richtete das OÖ. Rote Kreuz den **hausärztlichen Notdienst (HÄND) für Covid-19-Patienten** und Personen in Quarantäne ein.
- Das OÖ. Rote Kreuz entwickelte und betreibt **leicht zu desinfizierende Covid-Transportfahrzeuge**.
- **Seit Beginn der Krise** wurden **rund 29.600 Personen, die möglicherweise oder tatsächlich an Covid19 erkrankten** sicher ins nächste Spital transportiert.
- Die Mitarbeiter **der telefonischen Gesundheitsberatung 1450** gelten als zentrale Anlaufstelle in der Corona-Pandemie. **Die Zahl der Anrufe seit Beginn der Pandemie liegt derzeit bei rund 751.000, ein Großteil betrifft Corona.**
- Das OÖ. Rote Kreuz stellt seit Pandemiebeginn **die Technische Einsatzleitung im Landeskrisenstab OÖ** und ist damit Teil des Koordinationsteams Covid-19.
